



ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 10.

Berlin, Juli 1929

3. Jahrgang

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

## Aus der Chronik der Stadt Schmiegel.

Die Gründungszeit der heutigen Kreisstadt Schmiegel reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück. Der Ort entstand an der Stelle des früheren Dorfes Rosjanowo (Ruschen) und zählt zu den ältesten Wohnsitzten der ehem. Prov. Posen. Der damalige Grundherr von Ruschen, Heinrich von Oppeln, erhielt etwa um 1400 von dem damaligen König von Polen, Wladyslaw Jagiello, die Erlaubnis, auf seinem Erbgute eine Stadt nach Magdeburger Recht zu gründen. Die Stadt sollte den Namen Ruschnau erhalten. Aus der Chronik ist jedoch nicht ersichtlich, daß Heinrich von Oppeln der eigentliche Gründer gewesen ist, vielmehr weiß eine andere Urkunde vom 24. Juni 1415 zu berichten, daß Ramziel von Oppeln Ruschen zur Stadt gemacht hat.

Die Stadt trug zuerst den Namen Ruschnau; so finden wir diesen Namen noch in den Urkunden des Jahres 1415. Doch 1435 ist er bereits durch den Namen Schmiegel verdrängt.

Das Stadtwappen ist eine Kirche zwischen zwei mächtigen Eichen. Die Kirche stellt die heutige katholische und ehemalige katholische Vituskirche, das älteste Gebäude der Stadt dar. Im Kampfe gegen den deutschen Ritterorden hatte Schmiegel auf Beschluß des polnischen Reichstages im Jahre 1458 sieben Fußsoldaten zu stellen.

Um das Jahr 1483 gehörte Schmiegel dem polnischen Starostengeschlechte der Lodzia an, das seinen Sitz in Buin hatte und sich später Buinski nannte. Die Buinski legten sich aber, weil sie im Besitze der Stadt Schmiegel waren, später den Namen Smigielski bei.

Im Jahre 1510 erfolgte eine Teilung der Stadt Schmiegel mit den dazu gehörigen Dörfern unter die Brüder Adalbert, Andreas und Stanislaus Smigielski. Adalbert Smigielski verkaufte 1523 seinen Anteil an Raffael Leszczynski den Jüngeren. Aber schon im folgenden Jahre trat dieser seinen Anteil von Schmiegel an Magdalena Wloszakowska durch Verkauf ab. Stanislaus Smigielski verkaufte 1556 seinen Teil der Stadt einschließlich den dazu gehörigen Liegenschaften an den Kastellan von Priemont, R. Leszczynski.

Bei der Nähe der deutschen Grenze fand in späteren Jahren die Reformation bald Eingang. Schon um 1560 wurden in der Stadt lutherische Predigten gehalten. Ungefähr um diese Zeit hatte auch die Sekte der Socinianer ihren Hauptsitz in Schmiegel. Sie wurde von den beiden Italienern Lätius und Faustus Socinus begründet und hat hier über 40 Jahre bestanden. Aus den Händen der Buinski ging Schmiegel um 1570 in den Besitz des Grundherrn St. Sikowski über. Von diesem Grundherrn erhielten die Bürger der Stadt 1576 die Erlaubnis zur Anlage einer Wasserleitung.

Die letzten beiden Söhne der Sikowski verkauften den von ihrem Vater ererbten Besitz im Jahre 1584 für 33200 polnische Gulden an den ungarischen Gelehrten Andreas Dudith von Horebowitz, den Bischof von Fünfkirchen. Nach Dudiths Tode (1589) vererbte sich Schmiegel auf Elias Arciszewski.

Da dieser Grundherr nicht die Fähigkeiten besaß, seinen Besitz zu behaupten, verkaufte er den größten Teil der Herrschaft Schmiegel an Wenzel Rozdrazewski und einen anderen Teil an seinen Verwandten Paul Arciszewski für 47000 polnische Gulden. Er selbst behielt nur einen kleinen Teil der Herrschaft für sich.

Im Jahre 1611 ging der Teil des Paul Arciszewski an Kaspar Jaruzel Brzezniczki über. Mit Kaspar Brzezniczki geriet Elias Arciszewski bald in Streit, und da er bei den Gerichten kein Recht zu erlangen vermeinte, so überfiel er im Jahre 1613 mit seinen beiden Söhnen Elias und Christoph und einem Haufen niederen Adels den von der Reise zurückkehrenden Brzezniczki zwischen Kosten und Schmiegel, beraubte und ermordete ihn unter dem Galgen bei Kosten.

Der Vater Elias Arciszewski starb bald darauf, und seine Söhne wurden aus Polen verbannt. Christoph trat in holländische Dienste und erwarb sich als Anführer zur See in den Kriegen der Holländer gegen die Spanier in Brasilien Ruf und Berühmtheit. Später wurden beide Brüder begnadigt und kehrten nach Polen zurück. Christoph starb in Danzig 1656 und wurde in Bissa in der Kirche der böhmischen Brüder beigesetzt.



Im Jahre 1628 brach in Schmiegel eine große Feuersbrunst aus, die einen großen Teil der Stadt einäscherte. Die Chroniken des Jahres 1627 berichten von einer Auswanderung vieler Evangelischer.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts gehörte Schmiegel dem Grafengeschlechte der Leszczyński aus Lissa. Nach den Leszczyński kam die Herrschaft in den Besitz des Fürsten Sułkowski. Ende des 18. Jahrhunderts war Schmiegel Eigentum des Grafen Chłapowski.

Ueber die Bevölkerungsziffern der einzelnen Bekenntnisse weist eine Urkunde aus dem Jahre 1777 folgende Statistik auf: Dissidenten gab es 1300 in der Stadt. Nach dem Brande von Lissa 1767 wurden 130 Juden in Schmiegel aufgenommen, die in einem besonderen Viertel angesiedelt wurden. Ihre Schule befand sich in der Nähe der katholischen Kirche. Einen Friedhof besaßen sie nicht; ihre Leichen schafften sie nach Lissa zur letzten Ruhe.

Einige Jahre später kam Schmiegel an die Herzogin von Sagan, die Fürstin Mcerenza die Pignatelli, die es auf den Prinzen Viron von Kurland vererbte.

Die während des Schwedenkrieges ausgebrochene Pest, die vom Juli 1709 bis Ende des Jahres 1710 in der Stadt wütete, raffte gegen 2000 Menschen dahin.

Seit 1793 gehörte Schmiegel zu Preußen. Die Bevölkerung bestand damals zum weitaus größten Teil aus Deutschen (78 Prozent). Auch im 19. Jahrhundert wurde die Stadt noch dreimal von Feuersbrünsten heimgesucht, so daß die Einwohnerzahl auf 2017 herabsank.

Im Jahre 1912 zählte Schmiegel 3920 Einwohner, es ist die größte Stadt im Kreise und Sitz der Kreisbehörden. Außer dem Landratsamt hat Schmiegel ein Postamt, ein Steueramt, drei Kirchen und eine Synagoge. Die katholische Vituskirche ist das älteste Gebäude der Stadt und kann auf eine Vergangenheit von über 500 Jahren zurückblicken. Die evangelische Kirche wurde im Jahre 1830 erbaut. Fernerhin besitzt Schmiegel eine evangelische und eine katholische Volksschule. Das Gründungsjahr der evangelischen Schule fällt auf 1605, das der katholischen Schule auf 1610. Im Jahre 1903 wurde in der Stadt das Krankenhaus erbaut. Seit

1895 gibt es in Schmiegel ein Schlachthaus, seit 1902 ein Gasanfall. Von den weiteren bemerkenswerten Unternehmen und Einrichtungen verdient die Brauerei, die Genossenschaftsmolkerei, vier Dampfsägewerke und zwei Verkaufsgenossenschaften besondere Erwähnung.

### Begründung der Stadt Posen.

Im Jahre 1253 entschlossen sich die beiden fürstlichen Brüder, die Söhne des Odoniec, Przemysl und Boleslaus, zu ihrer größten und folgerreichsten Tat, nämlich dazu, in dem Hauptorte ihres Landes, der selbst das alte Gnesen weit übertraf, in Posen eine Stadt nach „Deutschem Rechte“ anzulegen. Ein wichtiger Platz ist Posen schon immer gewesen, wichtig genug, daß in ihm schon Mieszko I. den ersten christlichen Bischofssitz errichtete. War auch der kirchliche Primas Polens auf Gnesen übergegangen, so wuchs doch Posens Bedeutung als Handelsstadt mehr und mehr. An dem Kreuzungspunkte mehrerer Verkehrsstraßen gelegen, etwa gleich weit von der Nord-, West- und Südgrenze Groß-Polens, genoß es den Vorteil der Lage an einem schiffbaren Flusse (Warthe) gelegen; und zahlreich waren die Handelsmessen besucht, die zur Zeit hoher kirchlicher Festtage in der Warthe Stadt abgehalten wurden.

Schon vor der Begründung Posens nach deutschem Recht hat es Deutsche in Alt-Posen gegeben, die, wie auch anderwärts, so z. B. in Rogasen, nach eigenem Rechte unter einem deutschen Schutzherrn Handel oder Gewerbe betrieben. Solch ein Schutzherr, Heinrich mit Namen, erfreute sich schon in den 40er Jahren des 13. Jahrhunderts des Wohlwollens der beiden fürstlichen Brüder, die ihm eine Mühle auf dem rechten Wartheufer schenkten. Daß solche wilden Ansiedlungen nicht den Wünschen der beiden Herzöge entsprachen, zeigt die spätere Begründung der Stadt. Die beiden Herzöge setzten sich mit Bischof Boguphal von Posen, dem Grundherrn der ganzen Gegend in Verbindung, der ihnen die Niederung auf dem linken Wartheufer gegen gewisse andere Vergünstigungen zur Gründung einer Stadt überließ. In einem Bürger aus der niederlausitzischen Stadt Guben, namens Tomas, der auch in der Gründungsurkunde erwähnt ist, fanden sie die geeignete Persönlichkeit, der sie im Jahre 1253 nach Beratung mit den Großen des Reiches und mit ausdrücklicher Zustimmung des Bischofs Boguphal die Anlage der neuen Stadt nach „Deutschem Magdeburger Recht“ übertrugen. Tomas war somit der erste Führer der deutschen Kolonisten und zum ersten Male verwaltete er als Deutscher das Amt eines Vogtes.

Tomas ging an die Arbeit. Vorher hatten die deutschen Einwanderer planlos, nach Gelegenheit und Bedürfnissen des Augenblicks, ihre Wohnungen aufgeschlagen; nach Gewährung des herzoglichen Privilegs aber, das ihre Sonderstellung im Staat und in der Gesellschaft für die Zukunft schützte und unter Führung obgenannten Vogtes, begannen sie ihre Stadt nach einem wohlüberlegten Plan aufzubauen und zu befestigen. Bis zum heutigen Tage hat Posen in den um den Markt gelegenen Teilen im Wesentlichen die alte Bauanlage bewahrt, die Zeugnis davon ablegt, daß sie einer reiflichen Überlegung und einem leitenden Willen ihren Ursprung verdankt.

### Soziale Fürsorge in Posen.

Der Magistrat der Stadt Posen hat soeben einen Führer durch die soziale Fürsorge und das kulturelle Leben in der Stadt Posen herausgegeben. (Przewodnik Działu Społecznego i poradnik kulturalno-oświatowy społecznego oświadczenia Poznania). Das Buch ist aber nicht nur für die Stadt Posen wichtig, sondern erfährt auch die hauptsächlichsten Einrichtungen der ganzen Wojewodschaft, sodaß es nicht bloß für Posener wichtig, lehrreich und maßgebend ist.

Es handelt sich um eine Neubearbeitung des auch in deutscher Zeit bestehenden Auskunftsbuches über die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Posen, das in dritter und letzter Ausgabe 1918 erschien. Es ist höchste Zeit, daß nach 10 Jahren endlich einmal solch ein Führer geschaffen worden ist, in dem man sich nach der allgemeinen Umstellung informieren kann. Im Vorwort nennt der Verfasser A. Chybiński das Buch eine Jubiläumsausgabe zum 10-jährigen Bestehen des polnischen Staates, das auch auf der Posener Landesausstellung den Besuchern zeigen soll, daß das polnische Volk auch auf sozialem Gebiet mit der Zeit mitgeht und ihren Anforderungen gerecht wird. Vollkommen wird dabei verschwiegen, daß die sozialen Einrichtungen der Wojewodschaft Posen, die sich anerkanntermaßen darin vor allen anderen Gebieten auszeichnet, nicht erst in den letzten 10 Jahren geschaffen worden sind, sondern daß man auch hierin nur das weiter zu führen brauchte, was andere vorher erdacht und organisiert haben und höchstens auf dem soliden Untergrunde einiges neue aufzubauen hatte. Kein Name der zahlreichen Persönlichkeiten, Männer und Frauen, die auf sozialem Gebiete ohne Ansehen des Bekenntnisses und der Nation Hervorragendes geleistet haben, wird erwähnt, nur der Arzt Dr. Karol Marcinkowski\*) wird als Wohltäter Posens des öfteren erwähnt. Unter den angeführten Anstalten und Einrichtungen befinden sich nicht wenige Liquidationsobjekte, so z. B. die Trinkerheilanstalt in Gasfelve und die Arbeiterkolonie Alt-Lagig. Alle jetzt noch bestehenden charitativen Einrichtungen der evangelischen Bevölkerung sind nach den eingeholten Informationen mit ziemlicher Vollständigkeit und Genauigkeit aufgeführt, sodaß man auch davon ein gutes Bild erhält. Außer der Aufzählung der verschiedenen Anstalten, Vereine und Einrichtungen sind besonders wertvoll die Informationen über die sozialen Verordnungen und Gesetze, die nicht nur aus der preußischen Zeit herrühren, sondern sich in polnischer Zeit schon recht vermehrt haben.

Wie auch der Titel andeutet, will das Buch ein Berater in kultureller Hinsicht sein. Der ganze zweite Teil gehört der Berufsausbildung in Schule, Universität, Handwerk und anderes mehr, auch über Volksbildungswesen, Bibliotheken, Messen usw. erfährt man interessante Einzelheiten, ja sogar das Posener Radio ist nicht vergessen.

\*) Vergl. Arthur Kronthal „Dr. Karol Marcinkowski. Eine Schilderung seines Lebens, seines Wirkens und seiner Zeit“. Breslau 1925.

### Obwärts.

Von Alfred Petrau.

Obwärts ziehn die Sommervögel  
In die alte Heimat wieder,  
Wo sie von der Liebe singen  
Und die alten Heimatlieder  
Froh in Wald und Feld erneun,  
Jubilieren und sich freun.

Obwärts zieht auf Wolkenwagen  
Dichtverklärt der Frühling hin,  
Und der launische Geselle  
Wind führt ganz nach seinem Sinn  
Ihn mit lautem Chorus ein  
Oder spielt verträumt — allein.

Obwärts zieht mein ganzes Sinnen,  
Wo am stillen Bach die Weiden  
Sich mit Seidenfächern schmücken  
Und im Wiesenrund bescheiden  
Frühlingsblümchen lieblich blühen,  
Unter Gräsern — hoffnungsgrün . . .



## Nachrichten aus der Heimat.

**Bromberg.** Nach einem Beschluß des polnischen Sejm sind der Stadt- und Landkreis Bromberg sowie die Kreise Hohensalza, Schubin und Wirsitz Pommerellen (Westpreußen) zugeteilt worden.

Das Bromberger Elektrizitätswerk und die Bromberger Straßenbahn, die der allgemeinen Lokalbahn in Berlin gehörten, sind liquidiert worden und zunächst in den Besitz des polnischen Staates übergegangen. Die Entschädigungssumme ist auf ganze 2364365 Zloty festgesetzt worden.

**Koschmin.** Festnahme zweier Deserteure. Am vergangenen Sonnabend wurden der Plutonowy Zelonet und der Gemeine Staneczek vom 56. Infanterieregiment, welches in Krotoschin stationiert ist, festgenommen; beide waren desertiert und trieben sich in der hiesigen Gegend herum. Zelonet kam zu einer Frau Kosner und verlangte Quartier. Er gab an, daß er auf einer Dienstreise nach Borek sei. Frau Kosner gab ihm ein Nachtlager, es fiel ihr aber auf, daß einzelne Soldaten Dienstreisen zu Fuß unternehmen. Hierdurch wurde sie mißtrauisch und zog bei dem Regiment in Krotoschin telefonische Erkundigungen ein. Es wurde ihr gesagt, daß Zelonet desertiert sei und daß sie ihn verhaften lassen solle. Die sofort benachrichtigte Polizei erschien und nahm den Deserteur fest. Zu gleicher Zeit veranstaltete die Polizei eine Razzia, bei der es gelang, auch den zweiten Deserteur Staneczek, welcher sich gleichfalls in Koschmin niedergelassen und schon einige Diebstähle verübt hatte, dingfest zu machen. Staneczek bekam kurz vorher von der beabsichtigten Verhaftung Wind und suchte sein Heil in der Flucht. Ueber Wiesen und Felder ging die Jagd bis in die Nähe von Rozdrzew. Als Staneczek sah, daß er rings eingeschlossen war, wehrte er sich mit dem Seitengewehr, wurde aber in kurzer Zeit überwältigt. Von einer Militärkaserne wurden beide Deserteure nach Krotoschin abgeführt.

**Posen.** In Posen hat sich eine Gesellschaft für Autobusverkehr gebildet, die am Tage der Eröffnung der Allgemeinen Landesausstellung einen regelmäßigen Autobusverkehr zwischen Posen einerseits und Warschau, Lodz und Gdingen andererseits eröffnete. Zu diesem Zwecke sind bereits einige Luxusautobusse gekauft worden. Die Strecke Warschau—Posen wird in 8 Stunden durchfahren. Die Wagen verkehren zweimal täglich.

**Poznan (Posen).** Der 32 jährige Landmann Ernst Nordzing aus Plotitz bei Breslau, der zur Hochzeit seiner Schwägerin in Polajewo, Kreis Obornik, weilte, erkrankte plötzlich an Vergiftungserscheinungen. Der aus Posen herbeigerufene Arzt Dr. Weise stellte eine Kalkstoffsvergiftung fest, die sich Nordzing beim Säen von Runkelrüben durch Einatmen zugezogen hatte. Kurz darauf ist er der Vergiftung im Krankenhaus in Posen erlegen.

### Bromberg, Bollwerk



### Posener Heimatbilder XXI

Kürzlich wurde in Schneidemühl das neue Landeshaus, das von jetzt ab den Sitz der Selbstverwaltungskörperschaften der Provinz bilden wird, eingeweiht.

Der preussische Minister des Innern, Grzejski, hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wenn wir heute das Haus der Provinzialverwaltung einweihen, dann bedeutet dieses Geschehen auf dem Wege zum Aufbau der Provinz einen Markstein. Was der Staat Preußen in Verbindung mit dem Reiche daran tun kann, den von der Grenzmarkbevölkerung gewünschten Ausbau der Nord-Süd-Verbindung zu beschleunigen, soll und wird getan werden. Das wirtschaftliche Rückgrat der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen bildet die Landwirtschaft, in der der Mittelbesitz und der Kleinbesitz vorherrschen. Mit der Landwirtschaft der Provinz steht ihre Industrie in engem Zusammenhang. Sie stützt sich auf die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Produktion. Dieses dünn bevölkerte Gebiet kann seine Aufgabe, einen kulturellen Grenzwall gegen Polen zu bilden, nur dann erfüllen, wenn hier Menschen wohnen und wirken, die durch ihre Arbeit ein menschenwürdiges Dasein sich erarbeiten können. Wenn irgendwo in unserem Vaterlande, dann ist hier die Förderung der Siedlung brennend notwendig.

### Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Am 26. Juni fand die statutenmäßige Generalversammlung des Verbandes im Pschorr-Restaurant Taubentienstraße unter Leitung von Herrn Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff statt. Ein eingehender Bericht folgt in der nächsten Nummer d. Blattes

Am 2. Juni 11 Uhr vormittags hielt die Akademie für die Wissenschaft des Judentums im Logenhause Kleiststraße 10 ihre zehnte Jahresversammlung ab. An diese schloß sich eine Trauerkundgebung für den allzufrüh verstorbenen Gründer und Führer der Akademie Dr. Gustav Bradt an. Herr Rabbiner Dr. Baer hielt eine tiefempfundene und sehr geistreiche Gedenkrede. Herr Oberkantor Alsbek trug mit schöner Stimme und eindrucksvollem Vortrag hebräische Gesänge vor. — An der Veranstaltung, zu der der Verband Posener

Heimatvereine eine Einladung erhalten hatte, nahm der Verbandssekretär teil.

**Verein der Oborniker zu Berlin.** Am Dienstag, den 18. Juni trafen sich die Mitglieder und ihre Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein im Gartenrestaurant „Charlottenhof“.

### Ausländisches Kapital in Polen.

Ueber die Beteiligung ausländischen Kapitals in Polen berichtete in der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ in Rattowitz der Vorsitzende der Vereinigung in Warschau, Wieniawski, u. a. folgendes; Vor dem Kriege betrugen die Einlagen bei den Geldinstituten des Staatsgebiets ungefähr 8000 Millionen Goldfranken, heute sind es kaum 2500 Millionen. Charakteristisch ist ein Vergleich mit der Dresdner Bank in Berlin, deren Einlagen gegenwärtig 2100 Millionen oder fast ebensoviel wie die Einlagen in ganz Polen betragen. Die Gesamteinlagen in Deutschland in den Banken betragen 9000000000 Reichsmark sowie 6500000000 Reichsmark Sparkasseneinlagen. Bisher war der Anteil von ausländischen Kapitalien in polnischen Privatunternehmen nur sehr gering und stellt sich wie folgt dar: Von 850 Aktiengesellschaften haben 183 Gesellschaften gemischtes Kapital, und bei 93 Gesellschaften beträgt der Anteil des ausländischen Kapitals 50 Prozent. Die Gesamtsumme des in den 850 Aktiengesellschaften angelegten Kapitals beträgt 1600000000 Zloty. Der Anteil des ausländischen Kapitals davon 320000000 oder 20 Proz. Auf die einzelnen Industriezweige verteilt, ist die Teilnahme des ausländischen Kapitals folgende: In der Naphthaindustrie 60 Prozent, in der Berg- und Hüttenindustrie 32 Prozent und in der elektrotechnischen Industrie 44 Prozent. Die Gesamtsumme des ausländischen Kapitals, das in Polen engagiert ist, beträgt 4800000000 Zloty. Davon entfallen auf Regierungsanleihe 3800000000 Zloty oder 80 Prozent, auf Anleihen der Selbstverwaltung 340000000 Zloty oder 7 Prozent, auf Aktiengesellschaften 660000000 Zloty, resp. 13 Prozent. Daraus ersehen wir, daß der Anteil des ausländischen Kapitals in den Privatunternehmen nur sehr gering ist.

Hervorheben muß man den Anteil der ausländischen Kredite in Form von Warenkrediten beim Import. Im Jahre 1927 betrugen diese Kredite 750000000 Zloty oder 25 Prozent des polnischen Imports. Davon entfallen auf die Textilindustrie 220000000 Zloty, auf die Maschinen- und Elektroindustrie 140000000 Zloty und auf tierische Produkte 80000000 Zloty. Nach Angaben des statistischen Hauptamts betragen die ausländischen Schulden von 636 Aktiengesellschaften 660000000 Zloty.

Im polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten ist die Offerte einer amerikanischen Firma eingelaufen, die sich bereit erklärt, in ganz Polen auf eigene Kosten Wege zu bauen; als Gegenleistung verlangt die Firma die Zuerkennung des Monopols Einrichtung und Exploitation der Autobuslinien in Polen.

### Polen und der alte Fritz.

Am 18. Mai fand im Stadttheater in Thorn die Uraufführung des preußenfeindlichen Schauspiels „Friedrich der Große“ von Adolf Nowaczynski statt. Unter den Zuschauern befanden sich u. a. der Wojewode von Pommerellen, der Wojewode und die Mitglieder des Posener Magistrats. Die Presse hebt hervor, daß Nowaczynski in seinem Stück die „Grobheit und Grobhartigkeit“ der Deutschen ausgeprangert habe. Das Schauspiel wurde einmal wiederholt und soll auch an andern Orten aufgeführt werden.



Die **Vereinigung der Bromberger** veranstaltete am 28. Mai in Dahlem-Dorf im Landhaus ein geselliges Beisammensein, das sehr gut besucht war und gemächlich verlief. — Am 20. Juni fanden sich in Bichelswerder, Restaurant Pavillon, die Vereinsmitglieder ebenso zahlreich zusammen. Nachdem man sich an Kaffee und Kuchen gelabt hatte, fuhr man mit einem Dampfer in reizvoller 1½ stündiger Fahrt nach Wannsee (Strandcafé) und trennte sich nur ungern nach dem schönen Beisammensein. Der neue Vergnügungsausflug bewies durch beide Veranstaltungen seine Tüchtigkeit.

Der **Verein der Inowrazlawer** unternahm am Sonntag, den 9. Juni einen Ausflug nach Grünheide. Bei herrlichem Sommerwetter war der für 150 Personen berechnete Dampfer schon vor der Abgangszeit voll besetzt, so daß das Vergnügungskomitee gezwungen war für die zahlreichen Mitvollenden ein zweites Schiff zu mieten. Nach schön verlaufener Fahrt über Müggelsee und Vöcknitz langten die Ausflügler gegen 1 Uhr an dem am Beeksee herrlich gelegenen Terrassenrestaurant an. Bei Spiel, Waldspaziergang und Tanz blieben die Teilnehmer bis 7 Uhr abends beisammen und traten dann die Rückfahrt an.

Alle Teilnehmer werden diese schöne Fahrt in guter Erinnerung behalten.

**Verein der Rogasener.** Nach der Abtei in Treptow hatte zu Sonntag, den 23. Juni er, der Vorstand die Mitglieder eingeladen. Bedauerlicherweise war aber das Wetter so ungünstig, daß auf einen Besuch dieser Zusammenkunft überhaupt nicht gerechnet werden konnte. Trotzdem hatten sich mehr als 35 Damen und Herren eingefunden, die sich ungeachtet der schlechten Witterung gemächlich vereinten und so ihre Treue zum Verein und zur Heimat bekundeten.

## Verbands- und Vereinsanzeigen.

### Aufruf!

Unsere aus der alten Heimat verdrängten Landsleute haben meist einen schweren wirtschaftlichen Kampf dort zu bestehen, wo sie sich eine neue Existenz aufbauen wollten. Sie haben schwer zu ringen, um nur ein bescheidenes Leben führen zu können. In diesem Lebenskampfe sich gegenseitig zu helfen, zu fördern und zu stützen, ist vornehmste Pflicht. Zu einem Teil kann dies geschehen, wenn jeder Einzelne von uns dasjenige, was er im täglichen Leben braucht, bei Landsleuten kauft, wenn er in medizinischen und juristischen Angelegenheiten Landsleute bevorzugt. Es fehlt in unsern Reihen nicht an tüchtigen Kaufleuten, Druckereibesitzern, Stempelfabrikanten, Inhabern von Geschäften der Bekleidungsbranche, Drogisten und Apothekern, Rechtsanwälten, Aerzten, Zahnärzten usw. Diese in vorliegenden Fällen zu berücksichtigen, sollten wir nie vergessen!

Dazu gehört aber auch, daß alle diejenigen, die etwas anzubieten haben, sich von Zeit zu Zeit in empfehlende Erinnerung bringen. Es ergeht daher an diese unsere Landsleute, in ihrem eigenen Interesse die Bitte, durch Inserate in den „Heimatblättern“ dem Käufer die Wege zu weisen. An die Konsumenten aber richten wir den dringenden Mahnruf:

### Kauft nach Möglichkeit nur bei unsern Landsleuten!

Die Schriftleitung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Redaktionschluß unseres Blattes am 20. des Monats ist. Für die Aufnahme von Beiträgen, die nach diesem Termin bei uns einlaufen, können wir nicht einstehen.

Die Schriftleitung.

### Vereinsnachrichten.

**Verein der Rogasener.** Anlässlich ihrer Silberhochzeit haben Herr Ludwig Braun und Frau Gertrud geb. Salomon unserem Verein zu wohlthätigen Zwecken eine Geldspende überwiesen, wofür ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

**Samotshiner Verein.** Die Vereinigung beklagt den Heimgang zweier Mitglieder, des Herrn Cadi Wolfseid und der Frau Henriette Rihewoller, Charlottenburg.

**Verein der Schrimmer.** Der Verein beklagt aufrichtig den so frühen Heimgang seines langjährigen Vorstands-Mitgliedes Alfred Rinski zu Galensee, Nestorstr. 3. Der Verstorbene hat stets regstes Interesse für die Förderung des landsmännischen Zusammenhalts bekundet; wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

**Verein der Wongrowitzer.** Unser treues Mitglied, Frau Gertrud Braun geb. Salomon, konnte mit ihrem Gatten Ludwig Braun vor kurzen zu unserer Freude das Fest der Silberhochzeit feiern. Auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch und für die freundliche Spende zum Wongrowitzer Hilfsfonds besten Dank! — Als neues Mitglied können wir begrüßen: Frau Rosa Samuel geb. Flanter, Königsberg Pr., Hammerweg 6. Ihr und ihrem Bruder, unserem anhänglichen Mitglied Michael Flanter, Königsberg Pr., für die gleichzeitige freundliche Spende zum Wongrowitzer Hilfsfonds auch an dieser Stelle herzlichen Dank! — Das Schlußheft des Heppner-Heppner'schen Werkes: „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posenen Landen“ ist nunmehr erschienen. Es enthält u. a. auch eine sehr interessante Darstellung der Geschichte der jüdischen Gemeinde Wongrowitz. Unser Verein hat 20 Exemplare zum Absatz unter seinen hiesigen Mitgliedern angeschafft. Unsere auswärtigen Mitglieder werden dringend gebeten, dieses fesselnde Heft direkt vom Verleger, Herrn Rabbiner Dr. Heppner, Breslau, durch Einzahlung von 2 M auf sein Postcheckkonto Breslau 19937 zu erwerben. Auch eignet sich das ganze Werk gebunden außerordentlich zu Jubiläumsgeschenken u. s. w. an verdiente Landsleute. — Unser Verein ist dem „Ort“ (Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden) als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von M 12.— beigetreten.

### Familiennachrichten.

**80. Geburtstag:** Frau Friederike Cohn geb. Meyer, fr. Schubin. — **75. Geburtstag:** Frau Eva Rawicz geb. Hirsch, Albeck, fr. Rogasen; Herr Elias Perenze, fr. Rogasen; Frau Rosa Krakowiak geb. Elias, fr. Hohenjalza; Frau Henriette Schwarz geb. Bergmann, fr. Schildberg. — **70. Geburtstag:** Frau Henriette Szamatolski geb. Mannfeld, Pinne; Frau Dora Cohn, Schweidnitz, fr. Schulz. — **60. Geburtstag:** Herr Lehrer Josef Hamburger, fr. Kempen; Herr Buchhändler Albert Solowicz, fr. Posen. — **Diamantene Hochzeit:** Herr Lesser Chaim und Frau Pauline geb. Kallmann, fr. Gnesen. — **Silberhochzeit:** Herr Heymann Tuch und Frau Sara geb. Lewisohn, Bildeheim, fr. Neustadt a. W.; Herr Sally Mailich und Frau Rosa geb. Herzfeld, fr. Bromberg; Herr Leo Altmann und Frau Anna geb. Wolff, Deutsch-Krone fr. Schubin; Herr Siegfried Selinger und Frau Berta geb. Mendelsohn, fr. Dobornik (26. VII). — **Verlobt:** Frl. Hildegard Schlesinger, fr. Tremessen, mit Herrn Jsi Klein; Frl. Rahel Roth, fr. Schrimm, Vocholt, Westf. mit Herrn Max Bitnik, Bielefeld; Frl. Willi Herzog mit Herrn Alfred Danziger, Jastrow; Frl. Lucie Gottlieb, mit Herrn Siegfried Mendelsohn, fr. Hohenjalza. — **Vermählt:** Herr Herbert Elias, fr. Schöffens und Frau Hammi geb. Saalfeld; Herr Leo Rosen, Wittenberg, mit Frl. Ernestine Kallmannsohn, Potsdam, fr. Posen. — **Geboren:** 1 Sohn Herrn Rabbiner Elieser Werlinger und Frau Ruth geb. Stern, Schönlanke; 1 Sohn Herrn Leon Bruck und Frau Bertha geb. Freund, Posen. — **Gestorben:** Herr Max Tuch, fr. Koschnin; Herr Jsidor Aron, fr. Posen; Frau Regina Posner geb. Markiewicz, fr. Jarotschin und Pleschen; Frau Olga Themal geb. Levy, fr. Posen und Ventchen; Herr Isaac Dombrower, Lützenwalde, fr. Hohenjalza; Herr Rentier Albert Boas, Tirschtiegel; Herr Carl Bergmann, fr. Bissa i. P.; Herr Rentier Hermann Kwiłedi, Stralkowo; Herr Meyer Baum, fr. Moschin; Frau Eva Renat geb. Busse, Posen; Frl. Nöschen Hirsch, fr. Czarnikau; Herr Rentier Moritz Aschheim, Posen; Herr Siegfried Klein, fr. Wongrowitz.

Zwei Familienfeste konnte in der vergangenen Woche, die innerhalb unseres Verbandes sehr bekannte und geschätzte Familie Kochmann aus Schöffens begehen: Die Seniorin des Familientreffes, Frau Flora Kochmann geb. Delsner, feierte am 24. Juni das seltene Fest des 91. Geburtstages. — Am 27. Juni beging ein Neffe der Jubilarin, Herr Michaelis Kochmann mit seiner Gattin Therese geb. Kochmann, das Fest der Silberhochzeit.

Einen tragischen Tod erlitt am 21. Juni Frau Selma Szamatolski geb. Baerwald, Gattin des Bankiers Max Szamatolski, fr. Bromberg. Sie wurde von einem Auto überfahren.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Justizrat Dr. Arnold Seligsohn, einer der angesehensten Berliner Juristen, Verfasser eines weitverbreiteten Kommentars zum Patentrecht, ist zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin ernannt worden.

Herr Justizrat Seligsohn war jahrelang Repräsentant der Jüdischen Gemeinde, gehörte u. a. viele Jahrzehnte als Schriftführer dem Vorstand der Juristischen Gesellschaft in Berlin an und ist noch jetzt Mitglied des Ehrenauschusses des Vereins zur Erhaltung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Er ist ein gebürtiger Samotshiner und stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung heimat-treuer Samotshiner Juden, deren Bestrebungen er ein reges Interesse entgegenbringt.



**Dr. Max Beermann:** Beiträge zur Wesenskenntnis des Judentums. Verlag der „Abwehr-Blätter“, Berlin.

Auf knapp hundert Seiten hat der gelehrte Heilbronner Rabbiner Dr. Beermann einen wertvollen Beitrag zu unserer Waffensammlung für den Kampf gegen die Angriffe auf das Judentum geliefert. Diese apologetischen Auseinandersetzungen entbehren den oft unangenehm empfundenen beschönigenden und übertreibenden Beigehmaß der „Kunst der Verteidigung“. Beermann schildert das Sein und So-Sein des Judentums in geschichtlichen Zusammenhängen und widerlegt durch meisterhafte Beherrschung des Stoffes die pseudo-wissenschaftlichen Argumente, die gegen die Werte des Judentums oft geltend gemacht werden. Die kleine Schrift beschränkt sich jedoch nicht auf bloße Apologetik. Die Ausführungen über die Originalität der jüdischen Lehre, die Stellung des Judentums zur körperlichen Arbeit, die Geschlechtsmoral des Judentums und seine inneren Werte zeigen in großen Zügen die Entwicklung jüdischer Gedanken. Deshalb ist dem Beermannschen Büchlein nicht nur zu wünschen, daß es in nichtjüdischen Kreisen weiteste Verbreitung finden möge, sondern uns Juden selbst wird es durch eine sachliche, auf die Quellen zurückgehende Bearbeitung Wissen vom Judentum vermitteln können und insbesondere im Religionsunterricht auf der oberen Stufe eine empfehlenswerte Hilfe sein.

Rabb. Dr. Wilhelm-Braunschweig.

**Kaufmann Frank,** von Heinrich Kurgig. Verlag Gustav Engel. Leipzig. Heinrich Kurgig hat durch seine Schriften „Ostdeutsches Judentum“ und „Dorfsjuden“ allen Freunden echter Heimatkunst schon manche genussreiche Stunde bereitet, für die sie ihm immer zu Dank verpflichtet sein werden. Wer da weiß, welche Schätze reichen, gemütvollen Lebens in der alten Heimat verborgen lagen, der wird den Wert jeder Arbeit, die diese Schätze jetzt, wo sie vielleicht für immer zerstört sind, wenigstens vor dem Schicksal des Vergessen-Werdens bewahren will, zu würdigen wissen. Jedes Buch, das von dieser leider versunkenen Welt erzählt und den eigenartigen Reiz und Zauber jener Zeit und jener Landschaft lebendig zu erhalten versucht, muß darum vor allem in den Kreisen derer, die sich dessen bewußt sind, was sie der alten Heimat an innern Werten zu verdanken haben, als ein für sie geschriebenes Werk bewertet und freudig begrüßt werden.

Zu diesen Werken Posener Heimatkunst gehört auch das dritte, vor einiger Zeit erschienene Buch Heinrich Kurgigs: „Kaufmann Frank“. An dem außergewöhnlichen, durch viele Irrungen und Wirrungen hindurchgehenden Lebensschicksal des „Kaufmanns“ Frank wird uns ein Stück Geschichte unserer Heimatprovinz vor Augen geführt. Frank repräsentiert jenen Typ des jungen Juden aus dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, der, ganz in den Traditionen einer angesehenen Kaufmannsfamilie aufgewachsen, durch Schicksal und innere Veranlagung geführt, einen anderen Weg gehen muß, als den ihm von Familie und Tradition bestimmten, einen Weg, der ihn seine wahre Bestimmung erst erkennen und finden läßt: den Beruf des freien Schriftstellers. Aber dieses Einzelschicksal dient nun dazu, das ganze Leben und die eigenartige Atmosphäre des auf vorgezeichnetem Kulturposten stehenden Juden in der Provinz Posen zu schildern. Und gerade darin zeigt sich die ganze Kunst des Verfassers: wir erleben, von seiner Hand geführt, noch einmal all die Bilder, die uns von unserer Kindheit her lieb und vertraut sind: Das jüdische Haus mit seinem ganz der Arbeit gehörenden Alltags- und seinem ganz von religiöser Weihe erfüllten Feiertagsleben, die jüdische Gemeinde mit ihren Führern und Leitern, die kleine Stadt mit ihren Ressourcen und Lagen, die Hochburgen polnischen Lebens, Pnowslaw und Gnesen, mit ihrer alten, polnischen Kultur, mit ihren Kirchen und Domen, den Sonntag des polnischen Bauern mit seinem Gottesdienst und dem sich daran anschließenden, unvermeidlichen Besuch der Schenke, Hohes und Niedriges, Schönes und Häßliches, und vor allem die eintönige, und doch in ihrer Eintönigkeit so schöne, reizvolle posener Landschaft — das alles steigt aus den Seiten dieses neuesten Kurgig'schen Buches vor uns auf.

Aber so lebendig die Schilderung auch ist — unausgesprochen schwebt über all diesen Bildern doch ein wehmütiges, verjüngendes: „Es war einmal!“ Und auch für dieses: „es war einmal!“ ist das Schicksal des „Kaufmanns Frank“ typisch: wie er durch die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen ist, die posensche Kleinstadt, mit der seine Väter seit Generationen verwachsen waren, in der sie, geachtet und geehrt, kulturell und wirtschaftlich wertvollste Arbeit geleistet hatten, für immer zu verlassen, um in dem Strudel der alles nivellierenden Großstadt sich unter schwersten Mühen, unter Entfagungen und Enttäuschungen eine bescheidene Existenz zu gründen, so haben gleich ihm viele dieses Schicksal an sich erlebt und erlitten. Wer dieses Schicksal, das heute das Schicksal Tausender geworden ist, sich einmal im Buch vor Augen führen will, der greife zu Kurgigs „Kaufmann Frank“: er wird sich durch die künstlerische Darstellung, durch die bunte Fülle abwechslungsreicher Bilder, durch die flüssige, klare Sprache, die nicht die geringsten Vorzüge dieses schönen Buches bilden, reich belohnt fühlen.

Rabbiner Dr. Hermann Schreiber-Potsdam.

**Albert Zolowicz,** der bekannte berliner Antiquar, beging am 20. Juni d. J. seinen 60. Geburtstag. Er ist der Sohn und Geschäftsnachfolger von Josef Zolowicz, der im Oktober 1862 das erste wissenschaftliche Buch-Antiquariat des Ostens in Posen geschaffen und bis zu seinem Tode im Jahre 1907 über 160 seiner wertvollen Kataloge herausgegeben hat. Ueber zwei von ihnen berichtete u. a. im „Börseblatt f. d. deutsche Buchhandel“ ausführlich der bekannte Bibliologe Geheimrat Professor Dr. Focke, der Direktor der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek: „Wie viel Wissen in diesen Katalogen steckt, kann nur der beurteilen, der einige Erfahrungen in dieser Materie hat. So viel steht fest: das kann kein

anderer Buchhändler in Europa nachmachen, und die Kataloge sind ein wichtiger Beitrag zur polnischen Literaturgeschichte.“ — In ähnlicher Weise würdigte der bekannte Historiker Geheimrat Professor Dr. A. Waršauer in dem Historischen Monatsblatt f. d. P. P. (1907 Nr. 6) die Verdienste des Herausgebers dieser Kataloge. Die Verlagstätigkeit der Firma Zolowicz beschränkte sich hauptsächlich auf das Gebiet der Heimatgeschichte. Publizistisch ist Albert Zolowicz mit einer größeren Reihe interessanter Aufsätze hervorgetreten, die meist in dem „Börseblatt für den deutschen Buchhandel“ erschienen sind. Auch zu den Mitarbeitern der „Posener Heimatblätter“ zählt der Jubilar, dem wir zu seinem 60. Geburtstag an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

**Professor Hergesell, 70 Jahre alt.** Am 29. Mai ist der Direktor des Aeronautischen Observatoriums Lindenberg, Professor Hugo Hergesell, 70 Jahre alt geworden. Gebürtig in P r o m b e r g, widmete sich Hergesell der Meteorologie und dem Flugwetterdienst; bis 1914 war er in Straßburg tätig, die Meteorologische Landesanstalt in Elsaß-Lothringen leitend. Von dort vertrieben, wirkte er seitdem an der Berliner Universität. Die englische Meteorologische Gesellschaft hat dem berühmten Gelehrten unlängst die Symons-Medaille verliehen.

Der vor kurzem verstorbene Dramatiker und Romanschriftsteller Professor Dr. **Herbert Hirschberg** war in G n e s e n geboren. Beachtung fanden seine Werke „Aus der Mappe eines Dramaturgen“ und „Gnecie Klucha, Der Werdegang eines Würdelosen“. Letzteres, eine Heimatgeschichte, die in Gnesen spielt, erregte mit Recht das Mißfallen seiner Landsleute, da der Verfasser sich nicht scheute, Intimitäten von Familien seiner Heimatstadt mit vollem Namen der Öffentlichkeit preiszugeben. Auch in literarischen Kreisen hatte man das beanstandet. — Die Zeitschrift „Ostland-Kultur“ widmet Herbert Hirschberg einen schönen Nachruf, in dem es heißt: „Herbert Hirschberg zählte zu jenen Ostmarkern, die es in der dichterischen Kunst zu geschätzten Leistungen brachten und die fern der von unserem Vaterlande abgetrennten Heimat achtungsvoll etwas vom geistigen Wesen des ostdeutschen Menschen offenbarten.“

**Max Kreger,** der bekannte Romanschriftsteller, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, ist ein Kind unserer Heimatprovinz; er ist in P o s e n geboren. Der Dichter hat soeben einen Roman vollendet, der nächstens im Buchhandel erscheinen wird und dem wir mit Spannung entgegensehen, denn er ist ein Posener Heimatroman, betitelt „Posen. Roman einer Jugend.“

**Berlin.** Am 3. Juni feierte Herr Apotheker **Dr. Josef Laboschin** in Berlin, dessen Name durch die von ihm gegründete pharmazeutische Fabrik weit bekannt ist, seinen 60. Geburtstag. Es entbehrt nicht des Interesses, aus diesem Anlaß einiges über den Werdegang und die jetzige Tätigkeit dieses Mannes mitzuteilen.

Laboschin ist am 3. Juni 1869 in G n e s e n geboren. Er erlernte die Pharmazie in P o s e n, konditionierte zuletzt in Breslau, wo er auch studierte und im Jahre 1895 die Approbation als Apotheker erwarb. Dann siedelte er nach Berlin über, promovierte in Bakteriologie bei Geh. Rat **Rubner** und erwarb die Viktoria-Apothekende in der südlichen Friedrichstraße, die er von 1897 bis 1909 betrieb. Schon während dieser Besitzzeit nahm er die Fabrikation pharmazeutischer Zubereitungen, insbesondere von Tabletten, Pillen, Kapseln usw. und sonstiger Spezialitäten auf, ein Geschäftszweig, der sich so entwickelte, daß er ihn im Jahre 1909 nach Verkauf der Apotheke aus dieser herauslöste und zu einem selbstständigen Unternehmen, das dann unter der Firma Dr. J. Laboschin allgemein bekannt geworden ist, erweiterte. 1921 bei Beginn der Inflation wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und mit der Hageda fusioniert. Die Vereinigung dauerte jedoch nur zwei Jahre, dann trennte man sich wieder und es erfolgte die Bildung der selbstständigen Firma Dr. Laboschin A.-G., Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate in Berlin, Alt-Moabit. Sie wurde von Herrn Dr. Laboschin bis 1927 geführt, bis er sich freiwillig entschloß, einem ihm gemachten günstigen Angebote zu entsprechen und sein Aktienpaket freihändig zu verkaufen, womit die Firma in andere Hände (die Inhaber der Aktien-gesellschaft für medizinische Produkte in Berlin) überging. Herr Dr. Laboschin hatte sich aber bei der Auseinandersetzung als Entschädigung für den Verzicht auf die Leitung des bisherigen Unternehmens die medizinische Abteilung desselben einschließlich aller Patente und Schutzrechte vorbehalten. Daraufhin gründete er die Firma „Labopharma“ Dr. Laboschin G. m. b. H., Chemische Fabrik, die in der Dranienstraße in Charlottenburg ein treffliches, im vorigen Jahre von Grund auf umgebautes Heim fand und seitdem von Dr. Laboschin mit Unterstützung des Herrn Apotheker **Richard Fürst**, des früheren Besitzers der Westend-Apothekende in Berlin, geleitet wird.

Die Medizin kann dem Apotheker Dr. Laboschin nur dankbar sein, daß er ihr hier in großzügigster Weise ein so vorzüglich eingerichtetes Forschungsinstitut zur Verfügung gestellt und damit eine neue Brücke zwischen den beiden schwesterlichen Gebieten geschlagen hat. Man wird dem mutigen Pionier, der soeben mit Rücksicht auf seine Verdienste um die medizinische und pharmakologische Wissenschaft zum Komiteemitglied des deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ernannt worden ist, anlässlich seines 60. Geburtstages nur wünschen können, daß aus seiner Labopharma nicht nur zahlreiche neue Präparate hervorgehen, sondern daß sich darunter auch recht viele solcher befinden möchten, die eine wesentliche und dauernde Bereicherung des Arzneischatzes bedeuten und damit der Volksgesundheit, auf deren Gebung Medizin und Pharmazie gleichermaßen hinarbeiten, wertvolle Dienste leisten. Ein solcher Erfolg würde sicherlich auch dem Jubilar als schönster Lohn seines Lebenswerkes erscheinen.



## Bereinstafel.

Dem Verband Posener Heimatvereine gehören nachstehende Vereine an.

Nr.	Name des Vereins	Vorsitzender	Adresse	Schriftführer	Adresse
1.	Verein der Bentzener	Moriz Kramarski	C 25, Prenzlauerstr. 32a	Richard Levy	Charlottenbg., Schlüterstr. 1
2.	Vereinigung der Bromberger	Justizrat Georg Kronsohn	Wilmsdorf, Kaiserallee 26	Siegfried Fink	Schöneberg, Mühlenstr. 8
3.	Verein der Bußer	Leopold Lippmann	W 30, Weststr. 1	Arthur Back	NO 55, Christburgerstr. 31
4.	Verein der Eziner	Samuel Leiser	SW 19, Ballstr. 3/4	Lehrer J. Joseph	N 50, Hochmeisterstr. 26
5.	Verein der Gnesener	Hugo Jacob	Halensee, Kurfürstendamm 141	Hermann Ginkiewicz	W 15, Pariserstr. 37
6.	Verein der Gostyner	Dr. Bornstein	W 30, Hohenstaufenstr. 32	Julius Kantorowicz	Charlottenburg, Mantstr. 96
7.	Verein der Inowrazlawer	Karl Freudenthal	Charlottenbg., Berlinerstr. 86	Michael Breschner	Charlottenbg., Berlinerstr. 60
8.	Verein der Janowitzer	Leo Steinig	Halensee, Kurfürstendamm 106	Sally Schlome	Halensee, Johann-Georgstr. 9
9.	Verein Kolmarer	Albert Tausk	NW 87, Gorkowskystr. 23	Dr. Herbert Ruben	SD 16, Köpenickerstr. 36/38
10.	Lissaer Hilfsverein zu Berlin	Justizrat Louis Cohn	Charlottenbg., Kneisebeckstr. 71	Alfred Drucker	NW 87, Klopstockstr. 53
11.	Verein der Oborniker	James Berlinsky	Charlottenbg. 4, Sybelstr. 57	Arnold Ludomer	NO 43, Georgenkirchstr. 36
12.	Ostrower Hilfsverein	Arnold Wegner	SW 11, Kleinbeerenstr. 27	Siegfried Fuchs i. Fa. Leop. Friedmann	W 8, Taubenstr. 7
13.	Vereinigung der Pinner	Martin Marcus	Charlottenbg. 5, Witzlebenstr. 1	W. Gundermann	D 34, Gubenerstr. 3
14.	Verein der Pleßener	Bankier Max Karminski	W 62, Bayreutherstr. 38	D. Bravermann	SD 33, Wrangelstr. 108
15.	Verein der Posener	Kommerzienrat N. Hamburger	W 50, Kankestr. 2	J. Rotholz	Charlottenburg 4, Troyenstr. 4
16.	Verein ehem. Posener in Hamburg	Dr. Rotholz	Hamburg 20, Eppendorferlandstr. 42	Dr. B. Jacobson	Hamburg, Durchschnitt 1
17.	Verein der Posener und Westpreußen in Hannover	Moriz Salomon	Hannover, Weiße Kreuzstr. 39	Direktor Silberberg	Nhlen bei Hannover (Israel. Gartenbauschule)
18.	Verein der Rogasener	Rechtsanwalt Dr. Schocken	N 24, Friedrichstr. 131	Frau Aug. Rummelsburg	W 50, Augsburgerstr. 45
19.	Vereinigung heimattreuer Samotschiner Juden	Rabbiner Dr. L. Blumenthal	N 24, Montbijouplaz 4	Rechtsanwalt Siegbert Kronheim	SW 11, Anhaltstr. 4
20.	Verein der Samteraner	Bernhard Holländer	S 14, Dresdenerstr. 94	S. Tarnowski	SW 19, Kommandantenstr. 17
21.	Schildberger Hilfsverein	Apotheker Salinger	NW 87, Jagowstr. 29	Frau Anna Feibelsohn	SD 16, Schäferstr. 14
22.	Verein der Schoffener	Julius Kochmann	Charlottenbg. 4, Verninusstr. 5	Gustav Kochmann	W 57, Bülowstr. 56
23.	Verein der Schrimmer	Hugo Kunz	NW 87, Leisingstr. 26	J. Ziegelmann	SD 36, Liegnitzerstr. 7/8
24.	Wollsteiner Hilfsverein	Friedrich Koeppler	Charl. 5, Kaiserdamm 111	Adolf Danziger	S 61, Schleiermacherstr. 4
25.	Verein der Wogrowitzer	Sanitätsrat Dr. E. Rothmann	N 58, Schönhauser Allee 13	Berthold Ziegel	Charlottenburg 4, Dahlmannstr. 6
26.	Verein der Wreschener	Rabbiner Dr. Gans	SW 11, Kleinbeerenstr. 21	Frau Käthe Cohn	NW 21, Turmstr. 20
27.	Verein der Wronker	Justizrat Jacob Lissner	NO 18, Landsbergerstr. 21	Dr. Alfred Weigert	Charl. 5, Leonhardtstr. 15



# KANTORANGE

## ORANGEADE KANTOROWICZ

DAS KÖSTLICHE ALKOHOLFREIE ERFRISCHUNGSGETRÄNK!



## MAX WITTKOWSKI

HERRENMASSCHNEIDEREI

Meine langjährige treue Kundschaft  
ist meine beste Referenz

Verbandsmitglieder erhalten Vorzugspreise

**TAUENTZIENSTR. 8 ~ B 4 BAVARIA 5711**

## Polnische Rechtsangelegenheiten

durch

**Dr. jur. Roman Pretzel**

Polnischer Advokat und ger. vereid. Dolmetscher  
der polnischen Sprache  
beim Land- und Amtsgericht Leipzig

**BERLIN W. 10, Genthiner Strasse 39**

Telefon: B 1 Kurfürst 3988.

LEIPZIG, Gohliserstraße 1



Statt Karten.

Herbert Elias (fr. Schokken)  
Hanni Elias geb. Saalfeld  
Vermählte

danken für die ihnen erwiesene  
Aufmerksamkeit.

Berlin O. 17, im Juni 1929  
z. Zt. auf Reisen

SCHREIBBÜRO

Vervielfältigungen,  
besonders:  
Hochzeitszeitungen etc.  
Abschriften  
Diktate

**BIANCA EHRlich**

W. 57, Elßholzstraße 11 hpt.

Telefon B 1 Kurfürst 3869

Zur Ausführung sämtlicher

## Dach- und Asphaltarbeiten

empfehlen sich unt. Übernahme langjähr. Garantie

**Ballo & Schoepe**

Inh. Leo Kaplan

Bavaria Büro: W 15, Kaiserallee 215 Bavaria  
2840 2840

1. Lager: Moabit, Paulstraße 20 b

2. Lager: Wilmersdorf, Durlacher Str. 29  
Mehrfach prämiert mit der Gold. Medaille  
Beste Referenzen Gegründet 1878

Im Verlage von Gustav Engel, Leipzig erschien:  
**Heinrich Kurtzig**

**Kaufmann Frank**

Geschichte eines Lebens

brosch. Mk. 2.—, Ganzleinen geb. M. 2.85.

Die ersten Stimmen der Presse:

Ein guter, in seiner sachlichen Schilderung dem Zeitgefühl voll entsprechender Kaufmannsroman. — Die Ereignisse spielen sich im deutschen Osten und in Berlin ab, zum Teil in jüdischen Kreisen, die in durchaus sympathischem Lichte erscheinen.

(Stettiner General-Anzeiger.)

Dieser Roman wird über den Kreis derer, die Unterhaltung wünschen, den Kulturhistoriker und jeden fesseln, der aus heimatlicher Verbundenheit oder allgemeinem Interesse für die Gestaltung ostdeutschen Milieus mit seinen jüdischen Menschen dankbar ist.

(C. V.-Zeitung, Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Berlin.)

Die bis zur letzten Zeile spannende Erzählung spielt ebenso wie desselben Verfassers „Ostdeutsches Judentum“ im Rahmen der friedsam stillen, geordneten patriarchalischen Verhältnisse einer angesehenen bürgerlich jüdischen Familie der östlichen Grenze. — Es bieten sich dem Leser tiefe und klare Aufschlüsse über die mannigfaltigsten Seiten des praktischen und daneben auch die sozialen Schwierigkeiten des jüdischen Familienlebens in langen Reihen reizvoll fesselnder Bilder.

(Jüdisch-liberale Zeitung, Berlin.)

Das Buch wird in den Kreisen, für die es gedacht ist, viele aufmerksame Leser finden.

(8 Uhr-Abendblatt, Berlin.)

Kurtzigs Naturschilderungen sind stimmungsvoll, seine Satire ist scharf, aber vornehm, und als Bestes haftet seinem Schrifttum Erdgeruch an, das immer das sicherste Zeichen aller echten Kunst ist.

(Gemeindeblatt, Leipzig.)

Aus jeder Zeile sprechen Liebe und Treue zur Heimat, klingt das Bekenntnis zu Menschen mit unermüdlicher Schaffenslust und festem Zukunftsglauben. — Viele kulturhistorische Details machen das Werk lesens- und empfehlenswert.

(Gemeinde-Zeitung f. d. israel. Gemeinden  
Württembergs, Stuttgart.)

In diesem Buch wird die Tatsache bestätigt, daß das Leben der beste, wenn auch grausamste Dichter ist. Aus dem Leben eines Dichter-Kaufmannes — oder ist das unser aller Leben? — mit seinem ewigen Auf und Ab, seinem Hoffen und Enttäuschtsein, mit seinem kleinen Glück und den großen Bitternissen wird das Fazit gezogen. Mit wahrhaft weiser Kenntnis, uns allen zum Trost.

(Die Woche, Berlin.)

Zu beziehen durch:

Den Verlag der „Posener Heimatblätter“  
Buchdruckerei Albert Loewenthal  
Inhaber Richard Ehrlich  
Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1.

## Versicherungen aller Art

durch größten Versicherungs-Konzern  
für: Leben, Feuer, Einbruch, Haftpflicht, Unfall  
und insbesondere Krankenversicherungen  
übernimmt jederzeit

**Max Katz** (fr. Wongrowitz)

Charlottenburg, Pestalozzistr. 51a

Tel.: C 4 Wilhelm 9179

Juwelier Julius Engländer

früher Posen

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Kleiststraße 26  
am Wittenbergplatz

Telefon: B 5  
Barbarossa 3388



Telefon: J 1 Bismarck 3717

Seit 1861

Seit 1861

M. 180.—

**Der elegante Maßanzug**

im Abonnement, bei  
monatl. Zahlung von

M. 30.—

**J. Stock & Co.**

G. m. b. H.

Leipziger Straße 39

Telefon: A 6 Merkur 8384/85

Inhaber **Max Bukofzer**, früher Bromberg



Ich habe stets einwandfrei sichere  
**Hypotheekenanlagen**  
 für Kapitalien von 10 000 R.M. aufwärts.  
**Hugo Goldstein, Berlin W. 15**  
 Kaiserallee 20 ~ ~ Telefon J 2 Oliva 1642

## Parfümerie Mode

Inh. Apotheker FRITZ MODE  
**Kaiserdamm 21** am Ausgang d. U.-Bahn  
 Kaiserdamm  
**Sämtliche in- und ausl. Parfümerien,**  
 Drogen- und Apothekerwaren, Mineralwässer,  
 Photo- und Haushaltsartikel  
**in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen**  
 Auf tel. Anruf **C 3 Westend 4711**  
 sofort frei Haus.

## מצבות

Gegr. 1880 **GRABDENKMÄLER** Gegr. 1880  
 Ständiges Lager von Denkmälern in Granit, Marmor und Sandstein  
 Ausführung von Erbbegräbnissen. Solide Preise — reellste Bedienung  
**A. Franz Nachf.** (Inh. Ludwig Brück)  
 NO 18, Pufendorferstr. 1 (Ecke Friedenstr. 84) Tel. E 3 Kgst. 1945

Sämtliche Schreibmaschinenarbeiten  
 Vervielfältigungen in  
 Typendruck und Wachsabzügen  
**schnell und preiswert**

## SOPHIE KATZ

Charlottenburg, Pestalozzistr. 51a  
 Tel.: C 4 Wilhelm 9179

## Café Woerz Concert-Café

am Nollendorfplatz **TANZ**

Billard- und Spielsäle

Neuer Billardsaal eröffnet!

**F. W. Sumpert, Konditorei u. Kaffee**  
 Berlin C. 2, Königstr. 22-24



Eingetr. Schutz-Marko

empfiehlt zu Festlichkeiten:  
**ff. Eistorten**  
**Gefüllte Eisbomben**  
**Pückler, tafelfertig**  
**Baisertorten**  
**Baumkuchen**  
**Torten**  
**Kuchenwaren**

Sende auf Wunsch Preisliste! :: Tel. E 1 Berolina 0025  
 Gegründet 1858.

**Neu!**

**כשר**

**Neu!**

## Marcus Kretschmer

Inhaber L. MÜLLER

**Niederwallstraße 25, direkt am Spittelmarkt**

Tel.: A 6 Merkur 6366

Anerkannt **gute Küche** zu soliden Preisen wie bisher.  
 Empfehle besonders nach wie vor meine  
**vorzüglichen Fleisch- und Wurstwaren.**

Ostseebad Kolberg  
 Hotel Max Moses  
 Tel. 292  
 Erstes rituelles  
 Haus am Platze.

**Berlin W. 62**  
 Kleiststr. 10  
 B 4 Barbarossa 5756  
 Oekonomie im  
 Logenhaus U.O.B.B.

**Berlin N. 54**  
 Rosenthaler Str. 14  
 D 1 Norden 8908  
 Restaurant-  
**METROPOL.**

Ausrichtung von Festlichkeiten, Stadtküche.

**כשר** Sämtliche Betriebe unterstehen der  
 Aufsicht der Kaschr. Kommiss. der **כשר**  
 Jüdischen Gemeinde, Berlin.

**ADOLF VEIT.**

## Nebenverdienst

durch Inseratenwerbung für die „Posener Heimblätter“  
 finden rührige Damen und Herren. Angebote erbeten.  
**DER VERLAG.**

## Möbelfabrik Julius Kiwi

D 1 Norden 2260 **nur Chausseestr. 60** Untergrundbahn-Station  
 Schwarzkopfsstraße

**liefert an Landsleute nur gute Qualitäts-Möbel**  
**zu kulantem Zahlungsbedingungen**

**200 Musterzimmer! Ausschneiden: Inserat gilt als Gutschein Besichtigung erbeten!**  
**und wird bei Einkäufen mit 5% in Zahlung genommen!**